

NEUES AUS DER GEDENKSTÄTTE



29. September 2021

Liebe Leserinnen und Leser,

mit viel Schwung startet die Mahn- und Gedenkstätte in den Herbst: Zahlreiche Veranstaltungen können und dürfen unter Auflagen wieder stattfinden, viele Ideen können nun endlich wieder realisiert werden - und dennoch bleiben wir vorsichtig. Besonders aufmerksam möchte ich auf eine Veranstaltungsreihe machen, die ab Ende Oktober an die 80. Jahrestage der drei ersten Deportationen vom Herbst 1941 erinnern werden.

Mit großer Trauer haben das Team und der Förderkreis-Vorstand auf den Tod von Jeanne Andresen reagiert: Jeanne, die stellvertretende Vorsitzende des Vereins und enge Begleiterin und Freundin unseres Hauses, ist am Abend des 16. Septembers verstorben. Wir werden sie nicht vergessen und unsere Arbeit in ihrem Sinne fortführen.

Bleiben Sie uns gewogen.

Dr. Bastian Fleermann

+++ FERIENPROGRAMM +++

TON AB! EIN AUDIOGUIDE-WORKSHOP IN DER MAHN- UND GEDENKSTÄTTE

MONTAG 18.OKTOBER, DONNERSTAG 21. OKTOBER UND FREITAG 22.OKTOBER

JEWELS VON 11.00 - 13.00 Uhr



Mit Kopfhörern auf den Ohren durch's Museum laufen, Geschichten lauschen und Neues entdecken - das alles geht mit einem Audioguide. In der Mahn- und Gedenkstätte gibt es den bereits für Erwachsene, für Kinder fehlt er aber noch! Wir möchten deshalb die Herbstferien nutzen und einen Audioguide mit und für Euch gestalten. An den drei Workshoptagen suchen wir spannende Geschichten in unserer Ausstellung, sammeln O-Töne, sprechen Texte ein und fügen zum Schluss

alles zu einem Audioguide zusammen.

Der Audioguide wird auf Tonies geladen und kann dann von Euch, Eurer Familie und Euren Freund*innen, aber natürlich auch von allen Besucher*innen mit Toniebox und Kopfhörer in der Mahn- und Gedenkstätte genutzt werden.

Ein Angebot für Kinder ab 8 Jahren. Anmeldung von Montag bis Freitag bei Nicole Merten, Tel. 0211/ 89 96205, E-Mail: nicole.merten@duesseldorf.de

+++ DIE KOMMISSARE +++

AM ABEND: FÜHRUNG DURCH DIE SONDERAUSSTELLUNG „DIE KOMMISSARE.

KRIMINALPOLIZEI AN RHEIN UND RUHR 1920–1950“ MITTWOCH, 20. OKTOBER

2021 UM 18.00 UHR



Wie einflussreich war die Düsseldorfer Kripo-Leitstelle?

Welche Delikte gab es nur in der NS-Zeit?

Kann es Täter ohne Tat geben?

Was war der „auswärtige Einsatz“?

Wurden Kripobeamte „entnazifiziert“?

Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich unsere Führung durch die Sonderausstellung „Die Kommissare.

Kriminalpolizei an Rhein und Ruhr 1920–1950“.

Die Verfolgung der Kriminalpolizei richtete sich, anders als bei der Gestapo, vor allem gegen Angehörige der sogenannten „arischen“ Mehrheitsgesellschaft und gegen als „Zigeuner“

diffamierte Sinti und Roma. Die Kripo verfolgte Menschen, die am Rande der Gesellschaft standen oder durch das Regime bewusst dorthin gedrängt wurden.

Wir schauen auf Kontinuitäten und Brüche in der kriminalpolizeilichen Arbeit zwischen Weimarer Republik, Nationalsozialismus und früher Bundesrepublik und zeigen auf, wie sich die Grundsätze kriminalistischer Arbeit nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten veränderten. Entgegen aller lange verbreiteten Geschichtsbilder von der „guten“ Kriminalpolizei, die nur die wirklichen Straftäter gejagt habe, war auch die Kriminalpolizei aktiv an den Verbrechen des Nationalsozialismus beteiligt.

Das Angebot ist für alle kostenlos. Für alle Teilnehmer*innen der Führung gilt die 3G-Regel. Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt. Um Anmeldung von Montag bis Freitag unter Tel. 0211/ 89 96205 oder nicole.merten@duesseldorf.de wird gebeten.

+++ DEPORTIERT 1941 +++

DREI VORTRÄGE ZUR SOCIAL MEDIA SERIE



Im Oktober 1941 begannen die Deportationen deutscher Jüdinnen und Juden „nach Osten“: Die Gestapo ließ in einer ersten „Welle“ bis zum Jahreswechsel zehntausende Menschen in Ghettos und Lager im besetzten Polen oder in der Sowjetunion verschleppen. Die meisten dieser Menschen sahen ihre Heimat nie wieder: Sie

wurden in den Ghettos eingepfercht und zur Zwangsarbeit herangezogen. Ab Frühjahr 1942 begannen dann die Deportationen von den Ghettos aus zu den Vernichtungsstätten.

Die ersten drei „Transporte“, die ihren Ausgangspunkt in Düsseldorf hatten und über den städtischen Schlachthof und den Güterbahnhof im Stadtteil Derendorf abgewickelt wurden, führten in die Ghettos in Lodz, Minsk und Riga. Diese Deportationen fanden im Oktober, November und im Dezember 1941 statt und betrafen 3.002 jüdische Menschen aus dem ganzen Regierungsbezirk Düsseldorf.

In einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe erinnern die Mahn- und Gedenkstätte der Landeshauptstadt Düsseldorf, der Erinnerungsort Alter Schlachthof an der Hochschule Düsseldorf und die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Düsseldorf an den Herbst 1941, an die Betroffenen und Opfer, aber auch an die Täter, die Profiteure und Zuschauer.

Drei Vorträge mit einer begleitenden Digitalserie in den sozialen Netzwerken Facebook und Instagram halten das Gedenken lebendig.

Die Veranstaltungsreihe findet in der Verbindung mit den diesjährigen „Aktionswochen gegen Antisemitismus“ statt. (www.aktionswochen-gegen-antisemitismus.de)

Für alle drei Präsenz-Veranstaltungen gelten im Rahmen der Covid-19-Eindämmung die „3-G-Regeln“ (genesen, geimpft oder negativ getestet, Stand Sept2021).

Aufgrund der begrenzten Sitzplätze am Veranstaltungsort, der Berger Kirche, ist ab dem 11. Oktober eine verbindliche Anmeldung von Montag bis Freitag unter (0211) 89-96205 oder nicole.merten@duesseldorf.de erforderlich

DEPORTIERT NACH LODZ AM 27. OKTOBER 1941

HILDEGARD JAKOBS

27. OKTOBER 2021 UM 18:00 UHR

BERGER KIRCHE, WALLSTRASSE 17, 40213 DÜSSELDORF

Über die erste Deportation berichtet Hildegard Jakobs, die stellvertretende Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf. Sie hat über diesen Transport ein langjähriges Forschungsprojekt zusammen mit Angela Genger geleitet. Sie sind den Spuren der Deportierten gefolgt und haben Fotografien, Briefe und Dokumente zusammengetragen. Vorgeschichte und Ablauf des Transports, die Ankunft und die Eingewöhnung an die Verhältnisse im Ghetto, Unterkunft, Versorgung und Arbeitsalltag werden anschaulich geschildert. Anhand konkreter biographischer Beispiele, beispielsweise Rabbiner Klein und seiner Frau Lilli, wird der Blick auf die betroffenen Menschen, ihr Leid, ihre Überlebenshoffnungen und ihre individuellen Lebensumstände in der Zwangsgemeinschaft des Ghettos gelenkt. So entsteht ein eindringliches Zeugnis des Völkermordes an der jüdischen Bevölkerung, der auch in Düsseldorf seinen Ausgang nahm.

Mit einem Grußwort von Bürgermeisterin Clara Gerlach

DEPORTIERT NACH MINSK: DER TRANSPORT VOM 10. NOVEMBER 1941 IN DIE WEISSRUSSISCHE HAUPTSTADT

DR. BASTIAN FLEERMANN

10. NOVEMBER 2021 UM 18:00 UHR

BERGER KIRCHE, WALLSTRASSE 17, 40213 DÜSSELDORF

Der Vortrag von Dr. Bastian Fleermann erläutert die Umstände der zweiten großen Deportation jüdischer Bürgerinnen und Bürger aus dem Regierungsbezirk. Dieser fand am 10. November 1941 statt und betraf 992 Menschen aus den drei Städten Düsseldorf, Essen und Wuppertal. Das 2012 aufgetauchte, recht umfangreiche Verlaufsprotokoll („Bericht über Judenevakuierung“) eines Düsseldorfer Schutzpolizeioffiziers, der mit seinen Beamten den

Transport begleitete und bewachte, ermöglicht als unmittelbare Quelle Einblicke in den Ablauf und die Organisation einer solchen Verschleppung aus Sicht eines beteiligten Täters.

VERSCHLEPPT NACH RIGA: DIE DEPORTATION AM 11. DEZEMBER 1941

DR. JOACHIM SCHRÖDER

08. DEZEMBER 2021 UM 18:00 UHR

BERGER KIRCHE, WALLSTRASSE 17, 40213 DÜSSELDORF

In seinem Vortrag berichtet Dr. Joachim Schröder, Leiter des Erinnerungsortes Alter Schlachthof, über den Verlauf der dritten Massendeportation aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf. Sie nahm, wie die ersten beiden Deportationen, am Düsseldorfer Schlachthof ihren Ausgang. Die Gestapo verschleppte 1.007 Jüdinnen und Juden, überwiegend aus dem linksrheinischen Gebiet, in das Ghetto in Riga. Der Transport hat es durch den überlieferten, zynischen Bericht des Polizei-Offiziers Salitter, der ihn mit seinen Beamten überwachte, zu einer gewissen Berühmtheit gebracht. Anhand verschiedener Augenzeugenberichte von Überlebenden wie Hilde Sherman-Zander, Sophie Nathan, Liesel Ginsburg, Irene Dahl, Ilse Rübsteck und anderen wird das Leben und Überleben im Ghetto von Riga anschaulich geschildert.

Folgen Sie unseren Institutionen auf Facebook und Instagram:



@MahnundGedenkstaetteDuesseldorf

@Erinnerungsort-Alter-Schlachthof



mahn_und_gedenkstaettedus

erinnerungsort_duesseldorf

+++ AUSSENPROGRAMM +++

STADTSPAZIERGANG „UNANGEPASST“ – „WILDE JUGEND“ IN DÜSSELDORF

DONNERSTAG, 21. OKTOBER 2021 UM 16:30 UHR

„Wir wollten eigentlich einfach nur wie Jugendliche leben...“ (Werner Heydn)

Bereits 1933 gab es einzelne Jugendliche und Cliques, die sich der Hitlerjugend und den Regeln der Nationalsozialisten aus ganz unterschiedlichen Gründen heraus verweigerten. Einer



von ihnen war der Düsseldorfer Werner Heydn, der als Teil einer Gruppe von „Edelweißpiraten“ wiederholt in Konflikt mit der Gegenseite geriet, was nicht selten gefährlich für ihn und seine Freunde wurde. Seine Geschichte stellt nur eine von vielen Überlieferungen dar, die Einblicke in das Leben von „unangepassten“ Jugendlichen im Nationalsozialismus gewährt.

Doch wer waren die „Nerother Wandervögel“? Was hat es mit der Gruppe „Veranda“ auf sich? Und welche Rolle spielte die „Bündische Jugend“? Begleiten Sie uns auf einen 90-minütigen Spaziergang und finden Sie gemeinsam mit uns Antworten auf diese und viele weitere Fragen.

Das Angebot ist für alle kostenlos und die Teilnehmer*innenzahl begrenzt.

Anmeldung von Montag bis Freitag unter Tel. 0211/ 89 96205 oder nicole.merten@duesseldorf.de

„BEIT OLAM - HAUS DER EWIGKEIT“ - RUNDGANG ÜBER DEN NEUEN JÜDISCHEN FRIEDHOF

SONNTAG, 24. OKTOBER 2021 UM 13 UHR

Ein Friedhof ist nicht nur ein Ort der Trauer, sondern vielmehr ein Ort des Erinnerns und Weitergebens von Geschichte und Lebensgeschichten. Der neuere jüdische Friedhof ist ein eigenständiger Teil des Nordfriedhofs und seit 1922 finden hier Begräbnisse statt. In dem rund 90-minütigen Rundgang erfahren Sie zum einen mehr über die Geschichte der jüdischen Friedhöfe Düsseldorfs und zum anderen erhalten Sie Einblicke in die Trauer- und Beerdigungsriten.

Wir werden uns auch Gräber von Düsseldorfer Jüdinnen und Juden anschauen, die facettenreiche Biografien erzählen. Wer waren diese Menschen? Wie haben sie die NS-Zeit erlebt und welche Verbindung haben sie zu diesem Friedhof? Wie geht es mit der Gemeinde nach 1945 weiter?

Männliche Besucher werden gebeten auf dem Friedhof eine Kopfbedeckung zu tragen. Das Angebot ist für alle kostenlos und die Teilnehmer*innenzahl begrenzt. **Anmeldung von Montag bis Freitag unter Tel. 0211/ 89 96205 oder nicole.merten@duesseldorf.de**

+++ SCHWARZ HELLE NACHT +++

EINE PERFORMATIVE ZEITREISE IM HIER UND JETZT MIT DEM THEATERKOLLEKTIV PIÈRE.VERS

Am 9. und 10. November 1938 fanden in Düsseldorf etwa 460 Überfälle auf jüdische Bürger*innen statt. Diese landesweit geplanten Aktionen gingen als Novemberpogrome in

die Geschichte ein. Geschäfte und privates Eigentum wurden zerstört, Gebetshäuser vernichtet. Zeit- und Augenzeug*innen berichteten vom Eindringen in die intimsten Räume, von gewalttätigen Übergriffen und Todesfällen.

Das Theaterkollektiv Pièrre.Vers setzt in der performativen Zeitreise *Schwarz-helle Nacht* anhand von Zeitzeug*innenberichten aus dem Archiv der Mahn- und Gedenkstätte die Stimmen jüdischer Bürger*innen Düsseldorfs zu den Geschehnissen des Novemberpogroms 1938 in Szene und führt das Publikum durch die Stadt zu Originalschauplätzen. An Orten des Geschehens trifft die Gegenwart auf die Vergangenheit. Dabei werden auch die Perspektiven von Jüdischen Menschen heute beschrieben.



Anschließend an die Vorstellung ist das Publikum zu einem Gespräch mit den beteiligten Künstler*innen und Historiker*innen eingeladen. Die performative Tour durch die Stadt macht die Komplexität der Ereignisse rund um die Nacht des 9. Novembers 1938 in Düsseldorf sichtbar, hörbar und erfahrbar – und zwar ganz konkret, unmittelbar und mit großer Kraft.

Termine

Mo 8.11.2021
Di 9.11.2021
Mi 10.11.2021
Do 11.11.2021
Fr 12.11.2021
Sa 13.11.2021
So 14.11.2021
Mo 15.11.2021
Di 16.11.2021
Mi 17.11.2021
Sa 20.11.2021
So 21.11.2021
Jeweils um 18 Uhr

Tickets

Normal 23,00 €
Ermäßigt 17,00 €
Tickethotline
0211 695 450 33
asphalt-festival.de

Startpunkt
Hotel Max Brown Midtown
Kreuzstraße 19a
40210 Düsseldorf

+++ FORTBILDUNG +++

HALTUNG BEWAHREN! WAS TUN BEI ANTISEMITISMUS AN SCHULEN?

MITTWOCH, 24. NOVEMBER 2021 VON 14.30 BIS 18 UHR

In Schulen taucht offen erkennbarer, aber auch unterschwelliger Antisemitismus auf. So kommt es zu Beleidigungen oder zur Stigmatisierung jüdischer Schüler*innen. Für Lehrkräfte gestaltet es sich im Alltag oft schwer, von Antisemitismus nicht überrumpelt zu werden und

eine klare Haltung einzunehmen. Diese Fortbildung stellt dar (basierend auf der Handreichung „Was tun bei Antisemitismus an Schulen? für Düsseldorfer Schulleitungen und Lehrkräfte“), was Antisemitismus ist, wie er sich äußert, was Lehrer*innen bei einem Zwischenfall unternehmen sollen und an welche Institutionen sie sich wenden können, um Unterstützung zu erhalten.

Außerdem bietet die Veranstaltung den Raum, Situationen aus dem Schulalltag, die das Thema Antisemitismus betreffen, zu schildern und gemeinsam über Strategien zum Umgang damit nachzudenken. Zusätzlich werden aktuelle Ansätze der Prävention im Unterricht thematisiert.

In Kooperation mit dem Kompetenzteam Düsseldorf, der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, SABRA (Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit, Beratung bei Rassismus und Antisemitismus) und dem Schulamt für die Landeshauptstadt Düsseldorf.

Die Veranstaltung findet im Zentrum für Schulpsychologie statt. Das zentrale Anmeldeformular für alle Veranstaltungen finden Sie unter www.duesseldorf.de/schulpsychologie/angebote

+++ GASTBEITRAG +++

DENKAnstoß

Unter DENKAnstoß verfassen Gastautor*innen einen Kommentar zu zeitgenössischen Themen und unserer Gedenkstätte.

Der September-Anstoß ist von Sabine Husemeyer, Stellvertretende Schulleiterin der Europa-Schule Kairo:

Kairo trifft Düsseldorf – und dies mitten in der Pandemie?!

Ich durfte mit meinen Kolleginnen und Kollegen vom Friedrich-Rückert-Gymnasium meine Düsseldorfer Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Kooperation mit der Mahn- und Gedenkstätte in den letzten Jahren in vielen Projekten vor Ort begleiten und ich habe diese Kooperation im Herzen mit nach Kairo genommen, als ich im Sommer des vergangenen Jahres als Auslandsdienstlehrkraft an die Europa-Schule Kairo ging.

Die Mahn- und Gedenkstätte bietet Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Arbeit in der Dauer- und Wechselausstellungen, aber auch in Projekten und Workshops - in einer überwältigenden Anzahl von Formaten - die Gelegenheit, sich sowohl individuell wie auch in Gruppen der aktiven, eigenen, fragenden und forschenden Auseinandersetzung mit der Geschichte der Opfer des Nationalsozialismus und der Geschichte des 20. Jahrhunderts zu stellen. Ein Zugang, der insbesondere über den biographischen Ansatz bei den Jugendlichen



Interesse weckt und sie sensibilisiert: für die Geschichte von Opfern und Tätern, für das Leben von Minderheiten, für die Verantwortung des Einzelnen in der Mehrheitsgesellschaft, für die Geschichten, die die Biographien in der Ausstellung erzählen – Geschichten von Anpassung, aber auch von Widerstand und Mut, von Schmerz und Verlust, aber auch von Freude.

Als die Museen in Deutschland im vergangenen Jahr schlossen, wagte die Mahn- und Gedenkstätte den Schritt in die virtuelle Realität – und was für die Schulen in der Umgebung Düsseldorfs sicherlich nur ein vorübergehender Ersatz für die Arbeit vor Ort in der

Ausstellung sein kann, ist für mich und meine Schülerinnen und Schüler in Kairo nun die unschätzbare wertvolle Möglichkeit, virtuell nach Düsseldorf zu reisen.

<https://art.vision/mahn-und-gedenkstaette>

art.vision

VIRTUAL MUSEUM TOURS NEWSLETTER CONTACT



Zoomerprobt durch lange Phasen des Unterrichts im Onlinelearning, startete also Ende Juni kurz vor den Sommerferien jeweils ein Geschichtsprojekttag für zwei Klassen aus dem Jahrgang 11 als erster Versuch einer gemeinsamen Arbeit, um in einem Tagesworkshop mit all den Materialien zu arbeiten, die uns sonst in der Ferne verschlossen geblieben wären. So wurde es möglich, dass aus der Ferne der deutschen Auslandsschule in Ägypten die beiden Oberstufenkurse, die nach einem deutschen Curriculum arbeiten und das Deutsche internationale Abitur anstreben, die Mahn- und Gedenkstätte für einen Tag besuchen konnten. Begleitet wurde der Projekttag durch die Museumspädagogen der Mahn- und Gedenkstätte und so konnten die Jugendlichen aus Kairo durch diese angeleitet durch die Räume des Gebäudes streifen– wobei wie im wahren Düsseldorfer Leben der

Luftschutzkeller als spannendster Gebäudeteil empfunden und demzufolge sehr intensiv erkundet wurde – bevor sich dann die Kurse in arbeitsteiligen Kleingruppen mit viel Elan der Erforschung der Biographien von Nora Schüler, Gary Wolff, Klara Wahrenberg, Otto Pankok und Egon Köppel widmeten.

Die Arbeit mit den Biographien, der virtuelle Zugang zu dem Museum hat den Schülerinnen und Schülern neue Horizonte eröffnet und viele wirklich begeistert. In einem Land, in dem ob seiner eigenen, wechselvollen Geschichte mit dem Staat Israel Antisemitismus ein Thema ist, demokratische Strukturen und Widerstand ein Diskussionsgegenstand sind, ist der Zugang zu den Biographien von besonderer Bedeutung und regt an zu Fragen und Reflexionen, die weit über die historische Erkenntnis hinausgehen.

Herzlich willkommen in der Mahn- und Gedenkstätte



Einführung digitaler Workshop mit Informationen und Aufgaben für Ihre Schüler

Liebe Lehrer*innen, herzlich willkommen in der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf!

Wir freuen uns, Sie in diesem virtuellen Rundgang zu begrüßen! Beim Erkunden der Museumsräume sind verschiedene Symbole zu sehen:

 Aufgaben und Impulse zu ausgewählten Lebensgeschichten von Kindern und Jugendlichen und Ereignissen der nationalsozialistischen Zeit

 Informationen, Dokumente, Fotos, Video- und Audio-Beiträge, die Ihr/Sie zur Bearbeitung der Aufgaben benötigt

 **Zusätzliche Informationen zu Räumen, Ausstellungsobjekten und -inhalten.** Eine Übersicht unserer Räumlichkeiten, der Themen darin und der dazugehörigen Aufgaben ist auf der rechten Seite zu finden. Sie steht auch zum Download zur Verfügung.

Wir freuen uns über Fragen, Anregungen und Kritik! Für Anfragen zu Führungen, Workshops und weiteren

Tabellarische Übersicht der Workshop Inhalte	+
Museumsplan	+
Nora Schüler	-
Dokumente	
Aufgabenlayout_02_Nora.pdf (1,4 MiB)	
Im Museum besuchen (öffnet sich in neuem Fenster)	
Tom Katz	+
Werner Kettner	+
Klara Wahrenberg	+
Otto Pankok	+
Gary Wolff	+
Novemberpogrom	+
Egon Köppel/Luftschutz und Luftkrieger	+

Hier geht's zum virtuellen Rundgang

Link für Ihre Schüler: <https://tour.art.vision/mahn-und-gedenkstaette.html>

Darüber hinaus hat es den Schülerinnen und Schülern Deutschland, das auch an einer Deutschen Auslandsschule oft so fern scheint, ins Haus geholt, hat eine authentische Situation des Austauschs mit den Mitarbeitern des Museums geschaffen und gerade in der Zeit der Pandemie für Begegnung und neue Einsichten gesorgt.

Wir in Kairo sehen weiteren Begegnungen mit Freude entgegen – trotz und gerade in der Pandemie, die uns hier in der Ferne ein neues Fenster in die Welt und nach Düsseldorf in die Mahn- und Gedenkstätte ermöglicht hat.

+++ NACHRUF +++

Trauer um Jeanne Andresen (1967-2021)



Am 16. September verstarb die stellvertretende Vorsitzende unseres Förderkreises Jeanne Andresen. In der Ausgabe der „Rheinischen Post“ vom 18. September erschien der folgende Nachruf, den Gedenkstättenleiter Bastian Fleermann verfasst hat und den wir hier noch einmal wiedergeben möchten:

Manchmal gibt es Menschen, die eine Bürde erben, eine historische Last auf ihren Schultern tragen, die sie sich nicht ausgesucht haben. Sie tragen mitunter schwer an familiären Vergangenheiten, am Schicksal der Vorfahren. Jeanne Andresen merkte man diese Bürde auf den ersten Blick nicht

an: Fröhlich grüßend ging sie auf die Menschen zu, die charakteristische Lockenpracht bebt, ihr Lächeln fing einen ein: Jeanne war im Raum.

Doch wer sich fragte, woher ihr Engagement gegen alte und neue Nazis kam, ihr ungebremster Gerechtigkeitssinn und ihre tiefe Ernsthaftigkeit, der wusste, dass auf den Schultern der zierlichen Frau etwas Gewichtiges lag. Die Journalistin, die Düsseldorferin Jeanne, geboren 1967, war Enkeltochter des Bauunternehmers Theodor Andresen - ein Bürger im besten Sinne, couragiert, menschlich. Er gehörte zu den tapferen Männern, die 1945 nicht mit ansehen wollten, wie ihre Stadt dem Durchhaltefanatismus der Nazis geopfert werden sollte. Die eine Hälfte der Gruppe war erfolgreich, dank ihres beherzten Einspringens wurde Düsseldorf kampfflos und unblutig befreit. Die andere Hälfte allerdings wurde verraten, die Männer wurden misshandelt, ermordet, erschossen, wenige Stunden vor Kriegsende. Darunter war der Familienvater Theodor Andresen, der einen vollkommen sinnlosen Tod starb für die aufrechte Haltung, die er eingenommen hatte.

Der Sohn Dieter und die Enkeltochter Jeanne wandelten dieses schreckliche Erbe und die Belastung in Kraft um. Sie warnten vor Hass und mahnten. Aber tatsächlich war etwas Positives aus dem dunklen Apriltag von 1945 erwachsen. Beide, Vater und Tochter, brachten sich ein, engagierten sich – für Demokratie und Menschenrechte. Jeanne stellte Projekte gegen das Vergessen auf die Beine. Sie brachte Menschen zusammen. Sie sprach wie ihr Vater mit Schülern. Sie lebte Zivilcourage vor und mischte sich ein. Beide haben die Düsseldorfer Zivilgesellschaft enorm bereichert. Jeanne wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden des Förderkreises der Mahn- und Gedenkstätte gewählt. Auch hier bewies sie Tatkraft, mit Ideen, mit Vorschlägen, kreativ und aufgeschlossen. Ganz wie ihr Vater. Im September 2016 starb Dieter Andresen relativ plötzlich, alle Freunde, alle Menschen, die ihn kannten, waren geschockt über diesen Verlust.

Am Donnerstagabend ist die lebensbejahende Jeanne, die Frau und Mutter, nach langer schwerer Krankheit gestorben. Die einen waren dicht bei ihr, standen ihr bei. Die anderen waren nicht dabei, aber dachten tage- und nächtelang an sie. Tapfer hat sie gekämpft. Ein Leben lang. Aber am Schluss ganz besonders.

+++ IMPRESSUM +++

REDAKTION DES NEWSLETTERS

Astrid Hirsch-von Borries, Mahn- und Gedenkstätte der Landeshauptstadt Düsseldorf

Haben Sie Fragen, Anregungen, Wünsche zu unserem Newsletter?

Dann schicken Sie eine E-Mail an: astrid.hirschvonborries@duesseldorf.de.

Besuchen Sie uns auch im Internet:

oder: www.duesseldorf.de/mahn-und-gedenkstaette

sowie auf



www.facebook.com/MahnundGedenkstaetteDuesseldorf

www.instagram.com/mahn_und_gedenkstaettedus

https://www.youtube.com/channel/UC1nN_J9wfo8qieVZ_ULqNYg/about?view_as=subscriber

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie uns einfach eine E-Mail an gedenkstaette@duesseldorf.de



Mahn- und Gedenkstätte
Landeshauptstadt Düsseldorf